

## Kurzauskunft zu Jürgen Fuchs

Der nach West-Berlin ausgebürgerte Schriftsteller Jürgen Fuchs war in den 80er-Jahren ein Hauptfeind für SED und Stasi. Er unterstützte aktiv die unabhängige Friedens- und Bürgerrechtsbewegung in der DDR und verfügte über ein großes soziales Netzwerk in Ost und West.

Der Schriftsteller und Sozialpsychologe Jürgen Fuchs (1950-1999) engagierte sich politisch und literarisch für eine freie Rede in der DDR. Er beschäftigte sich früh mit marxistischen Werken und setzte sich in seinen literarischen Texten kritisch mit den Verhältnissen in der DDR auseinander.

Mit SED-kritischen Lyrik- und Prosawerken, die er während seiner Studienzeit verfasste, fiel er der Stasi bereits Anfang der 70er-Jahre auf. Wegen seiner angeblich "sozialismusfeindlichen Anschauungen" und "verleumderischen literarischen Arbeiten" folgten 1975 der Parteiausschluss und die Exmatrikulation vom Psychologiestudium kurz vor seinem Examen.

Am 19. November 1976 wurde Jürgen Fuchs wegen seines Engagements bei den Protesten gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns verhaftet. Bis zu seiner erzwungenen Ausbürgerung am 26. August 1977 befand er sich neun Monate in Untersuchungshaft im Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen. Während seiner Haft war er neben langwierigen täglichen Vernehmungen auch den Schikanen eines vom MfS instruierten Zellenspitzeles ausgesetzt. Die Erfahrungen seiner Stasi-Haft und der Verhöre durch MfS-Mitarbeiter verarbeitete Jürgen Fuchs in seinem Werk "Vernehmungsprotokolle". Diese veröffentlichte er 1977 zunächst als Artikelserie in DER SPIEGEL und später als Buch.

Auch nach seiner Entlassung und der Abschiebung nach West-Berlin ließ die Stasi nicht von Fuchs ab. Im Gegenteil - sie intensivierte sogar die bestehenden Überwachungsmaßnahmen gegen den Schriftsteller und sein Umfeld. Der ehemalige DDR-Häftling Fuchs publizierte weiterhin und prangerte Missstände in der DDR an. Von West-Berlin aus unterstützte er mithilfe seiner neuen Kontakte zu westlichen Medien und linken politischen Kreisen Oppositionsbewegungen in der DDR, Polen und der ČSSR. Das alles machte ihn in den Augen des MfS zu einem gefährlichen Staatsfeind. Die Stasi überwachte nicht nur jede seiner öffentlichen Aktionen, sondern drang auch in sein Privatleben ein und versuchte ihm und seiner Familie mit "Zersetzungsmassnahmen" zu schaden.

Der ab 1982 vom MfS als „Staatsfeind“ bezeichnete Jürgen Fuchs unterhielt engen Kontakt zu DDR-Oppositionellen wie Lutz Rathenow und Bärbel Bohley. In West-Berlin arbeitete er mit dem 1983 ebenfalls ausgebürgerten Jenaer Dissidenten Roland Jahn zusammen. Die Stasi bezeichnete seine Arbeit in der unabhängigen Friedensbewegung der DDR als "feindliche Einflußnahme" und "Hetz gegen die sozialistische Gesellschaftsordnung". Darüber hinaus verdächtigte sie Fuchs, im Auftrag westlicher Geheimdienste zu arbeiten. Dass die Stasi auch nach seiner Ausbürgerung jahrelang in sämtliche Bereiche seines Lebens einzudringen versuchte, blieb Jürgen Fuchs nicht verborgen. In der vorliegenden Kurzauskunft aus dem Jahr 1987 stellte die Hauptabteilung XX/5 fest: "In seinem Umgangskreis verhält sich Fuchs außerordentlich mißtrauisch und fühlt sich ständig unter Kontrolle des MfS."

---

**Signatur:** BArch, MfS, HA VIII, Nr. 1994, Bl. 182-184

---

### Metadaten

Diensteinheit: Hauptabteilung XX/5   Datum: 16.4.1987

## Kurzauskunft zu Jürgen Fuchs

Hauptabteilung XX/5

Berlin, 16. 4. 1987  
V-80

BStU  
000182

**Kurzauskunft**

**Der Westberliner Bürger**

FUCHS, Jürgen  
geb. am 19. 12. 1950 in Reichenbach/Vogtl.  
wh. 1 Berlin 42  
Tempelhofer Damm 54  
Tätigkeit: Sozialberater/Kinder- und Jugendpsychologe  
Arbeitsstelle: Beratungsstelle "Treffpunkt Waldstraße"  
Beratung in Moabit (TU)  
1 Berlin (West) 21, Waldstr. 7

wird durch die HA XX/5 als Organisator und Inspirator subversiver Aktivitäten gegen die DDR vor allem im Sinne der politischen Untergrundtätigkeit und wegen des Verdachts der Übermittlung von Nachrichten an feindliche Stellen und Personen gem. §§ 99, 106 und 107 (3) StGB operativ bearbeitet.

Bei FUCHS handelt es sich um einen ehemaligen DDR-Bürger, der wegen feindlich-negativen Aktivitäten im Zusammenhang mit der Ausbürgerung Wolf BIERMANNS 1976 inhaftiert und 1977 aus der Haft nach Berlin (West) entlassen wurde.

Seit dem integriert er sich aktiv arbeitsteilig in die von Organisationen, Personengruppen und Einzelpersonen im Operationsgebiet ausgehende Feindtätigkeit gegen die DDR. Er unterstützte insbesondere alle Aktivitäten zur Schaffung einer sogenannten unabhängigen Friedensbewegung und sogenannter Menschenrechtsgruppen in der DDR mit dem Ziel, die negativ-feindlichen oppositionellen Kräfte in der DDR zu sammeln, sie als politische Kraft zu formieren und sie zu Handlungen zu veranlassen, mit denen die staatlichen Organe in zunehmendem Maße unter Druck gesetzt werden sollen. Diesbezüglich unterhält FUCHS im Operationsgebiet zu anderen feindlich tätigen ehemaligen DDR-Bürgern - insbesondere dem Feind Roland JAHN - Kontakt und ist stets bestrebt, seine aktiven Verbindungen zu Exponenten und Organisatoren der politischen Untergrundtätigkeit in der DDR, über welche er seine Ziele zu verwirklichen sucht, zu festigen. Er versorgt insbesondere den Personenkreis um die negativ-feindlichen Personen RATHENOW, Lutz und BOHLEY, Bärbel, ständig mit Materialien, die geeignet sind, diese Personen in ihrer feindlichen Haltung zu bestärken und sie in ihren negativ-feindlichen Aktivitäten zu orientieren.

**Signatur:** BArch, MfS, HA VIII, Nr. 1994, Bl. 182-184

Blatt 182

## Kurzauskunft zu Jürgen Fuchs

BStU

000183

2

Diese feindliche Einflußnahme geht einher mit einer uneingeschränkten Hetze gegen die sozialistische Gesellschaftsordnung insgesamt und die Staatsordnung in der DDR im besonderen. Er diffamiert zielgerichtet die Partei- und Staatsorgane, die Friedens-, Verteidigungs- und Sicherheits- sowie Kulturpolitik der DDR. Besonders massive Angriffe richtet er gegen die Tätigkeit des MfS und ist als Inspirator und Organisator an der Erarbeitung feindlicher Plattformen beteiligt.

FUCHS realisiert seine feindliche Konzeption, die u. a. insbesondere auf den langfristigen Aufbau feindlicher Stützpunkte in der DDR ausgerichtet ist, sehr überlegt, konservativ und psychologisch geschickt. Seine Aktivitäten lassen den Verdacht zu, Übernachrichtendienstliche Verbindungen zu verfügen und direkt bzw. indirekt in diesem Sinne tätig zu sein.

FUCHS ist im Rahmen seiner psychologischen Tätigkeit in der oben angeführten Beratungsstelle Hinweisen zufolge im Auftrag des Westberliner Senats auch mit der Betreuung ehemaliger DDR-Bürger beauftragt.

Neben dieser beruflichen Tätigkeit ist er freischaffend schriftstellerisch tätig und veröffentlichte bisher 6 Bücher im Rowohlt-Verlag, die größtenteils in ihrer Thematik DDR-bezogen und in seine antisozialistische Grundeinstellung eingeordnet sind.

Er gehört dem Verband deutscher Schriftsteller der BRD (VS) an und ist Beisitzer des Landesvorstandes von Berlin (West). FUCHS ist den rechten Kräften im VS zuzuordnen und maßgeblich an den massiven Versuchen im VS beteiligt, die für realistische Positionen zur Friedens- und Dialogpolitik eintretenden Kräfte in ihrer Wirksamkeit zurückzudrängen, deren Wahl in den VS-Vorstand zu verhindern bzw. deren Ablösung zu erreichen.

Im Rahmen seiner politischen und schriftstellerischen Tätigkeit unterhält er zahlreiche Kontakte, ohne Mitglied von Parteien, Organisationen, Vereinigungen zu sein.

In seinem Umgangskreis verhält sich FUCHS außerordentlich mißtrauisch und fühlt sich ständig unter Kontrolle des MfS. Jede neu in seinen Gesichtskreis kommende Person oder in seinem Umfeld erfolgende Ereignisse ordnet er als mögliche Aktivitäten des MfS gegen ihn ein.

Die Ehefrau,

geb. Uschkoreit, Lieselotte  
geb. am [REDACTED]  
Diplompsychologe

ist eine ehemalige Kommilitonin des FUCHS und siedelte nach der Entlassung des FUCHS im gleichen Jahr mit der 1975 geborenen Tochter Lili nach Westberlin über. Sie vertritt die

Kurzauskunft zu Jürgen Fuchs



**Signatur:** BArch, MfS, HA VIII, Nr. 1994, Bl. 182-184

Blatt 184